

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812**

1.12.1812 (Nr. 334)

# Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 334. Dienstag, den 1. Dez. 1812.

## Rheinische Bundesstaaten.

Zu Innsbruck erwartet man, nach der dortigen Zeitung, im Laufe dieses Monats beträchtliche Durchmärsche französischer, italienischer und neapolitanischer Truppen, welche sich durch Deutschland zur großen Armee begeben sollen.

Bei Gelegenheit der diesjährigen Geburtsfeier des Königs von Westphalen auf der Universität zu Göttingen wurden die Preise an diejenigen Studenten vertheilt, deren Abhandlungen über eine bestimmte Aufgabe als die besten erklärt worden waren.

## Großbritannien.

(Aus dem Courier vom 20. Nov.) Dem Vernehmen nach wird das Parlament, das sich ohnfehlbar Dienstags, den 24. d. versammeln wird, in der Sitzung dieses Tags bloß die Wahl eines Sprechers vornehmen. Der übrige Theil der Woche wird zur Beerdigung der Mitglieder verwendet werden, und Montags, den 30., wird der Prinz-Regent in Person die Session eröffnen. — Lord Cathcart meldet, daß die Berichte von der großen russ. Armee nichts wichtiges enthalten. — Man schreibt aus Gothenburg unterm 14. d., daß Sonntags, am 8., 20 russ. Kriegsschiffe auf ihrer Fahrt nach England bei Hano vorbeigefegelt seyen; 10 dieser Schiffe waren Linienschiffe, die übrigen Fregatten und kleinere Fahrzeuge.

## Preußen.

Se. Maj. der König haben dem Baron von Stetten zu Karlsruhe, Oberhofmeister der verwitweten Frau Markgräfin von Baden, aus eigener Bewegung den königl. preuß. St. Johanner-Orden zu verleihen geruht.

Da in Königsberg die Bemühung des Magistrats, Mittel zur Armenpflege durch freie Wohlthätigkeit zu erhalten, schiefgelagen, so wurde die Ausschreibung einer Armsteuer nothwendig. Da aber die Zahlung auch dieser Steuer nicht mit derjenigen Willfährigkeit erfolgte,

welche die Ordnung fordert, so machte der Magistrat am 6. Nov. die Bürgerschaft auf das Elend aufmerksam, welches aus Verweigerung gedachter Steuer erwachse, und wie betrübt es wäre, wenn diese Noth erst durch gesetzliche Zwangsmittel bekämpft werden müßte.

## Spanien.

Der Moniteur vom 26. Nov. macht folgende Depesche des Gen. Baron Thibault an den Kriegsminister, aus Vittoria vom 5. Nov., bekannt: „Am 29. Okt. während der Abwesenheit des Gen. Rouget, wurde Durango von 1800 M. angegriffen; der Oberst Bord, der mit 900 M. sich darin befand, vertheidigte sich kraftvoll, und schlug den Feind zurück. Am 30. erneuerte Mendizabal, der mit 500 M. marschierte, den Angriff, und umringte den Platz. Gen. Rouget, der inzwischen angekommen war, schlug, was er auf seinem Wege fand; Oberst Bord, der die Ankunft des Gen. Rouget durch das Feuer der Truppen desselben gewahr wurde, machte mit beinahe allen seinen Leuten einen Ausfall, stürzte über den Feind her, brachte ihn in Unordnung, tödtete 200 M., verwundete 300, und machte 33 Gefangene, worunter ein Offizier und zwei Kadeten. Diese für den Gen. Rouget und seine Truppen ehrenvolle Affaire hat uns nur 10 Vermundete, worunter 1 Offizier ist, gekostet. Der Hr. Gen. Rouget nennt als diejenigen, welche sich besonders ausgezeichnet haben: den Hrn. Obersten Bord; den Hrn. Fillon, der bei dem Hrn. Gen. Rouget Adjutantendienste versah, und mit 22 Grenadieren mitten in den Feind eintrat, von dem viele Leute niedergesäbelt wurden; den Hrn. Hauptmann der Voltigeurs, Laporte, vom 118. Regiment, der mit seiner Kompagnie und der Gendarmerie der Kavallerie folgte; den Hrn. Foulon, Gendarmerieoffizier, der, ob er gleich krank war, überall hin eilte, wo die Gefahr am größten war, und den Quartiermeister von der 1. Gendarmerie-Eskadron, Signal, einen Mann

von seltener Einsicht, dem, nachdem er kaum von einer früher erhaltenen Wunde wieder hergestellt war, in diesem Gefechte der Arm durch eine Kugel zerschmettert wurde."

Die Londner Hofzeitung vom 17. Nov. macht Berichte des Lord Wellington aus Cabezon vom 26. und 28. Okt. und aus Rueda vom 31. Okt. und 3. Nov. an den Kriegsminister, Lord Bathurst, bekannt. Der erste Bericht enthält die zum Theil aus den französischen Berichten bereits bekannte Geschichte der letzten Versuche, um sich des Fort von Burgos zu bemächtigen, der Aufhebung der Belagerung dieses Fort, und der auf dem Rückzuge der englischen Armee bis zum 25. Okt. vorgefallenen Gefechte. Die Aufhebung gedachter Belagerung wird so motivirt: Am 20. Okt. in der Frühe erhielt ich Briefe vom Gen. Lieut. Hill vom 17., worin mir gemeldet wurde, daß der Feind die Absicht verrathe, wieder nach dem Tajo zu marschieren, der an meh'rern Stellen schon so seicht war, daß man durchwaten konnte, und dessen Uebergang daher einer Armee keine Schwierigkeiten darbieten konnte. Das Schloß von Chinchilla hatte sich am 9. Okt. ergeben. Man schätzte die feindlichen Truppen in dem Königreiche Valencia auf wenigstens 70,000 Mann. Ich hatte dem General-Lieutenant Hill befohlen, sich aus seiner Position über den Tajo zurückziehen; er glaubte nicht mit Vortheil sich darin halten zu können; es war nöthig, daß ich mich ihm näherte, damit das Korps, das ich kommandire, durch die Bewegungen, die er sich im Fall befinden könnte, zu machen, nicht isolirt würde; ich hob daher in der Nacht vom 20. die Belagerung von Burgos auf, und ließ die ganze Armee gegen den Duero zurückmarschieren u. — Im 2ten und 3ten Berichte wird die Geschichte des Rückzugs der Armee des Lord Wellington bis zum 30. Okt. fortgesetzt, an welchem Tage diese Armee eine Stellung auf den Anhöhen zwischen Rueda und Tordeillas, der Brücke des letztern Ortes gegenüber, nahm. Am Schlusse des Berichts vom 31. Oktober heißt es: „Ich habe Briefe vom Gen. Hill vom 29. Oktober erhalten. Man konnte allenthalben durch den Tajo waten, und der Feind hatte ein Truppenkorps nach Fuente-Duenos abgesandt. General Hill hatte seine Truppen an der Tacamah zusammengezogen. Ein von mir abgesandter Befehl, nach Treviño zu marschieren, wird ihn am 29. getroffen ha-

ben.“ — Der 4. Bericht lautet wie folgt: „Ich benutze die Gelegenheit der Rückkehr des Kuriers Miers nach Corunna, um ihnen zu melden, daß die Armee in der ihr am 30. Okt. angewiesenen Position geblieben ist, und daß der Feind keinen Versuch gemacht hat, über den Duero zu gehen. Die Brücke von Tordeillas ist hergestellt, und er arbeitet an der Herstellung jener von Toro. Seine Truppen dehnen sich längs des Duero von erstgenannter Stadt bis Valladolid aus. Die Truppen unter dem Generallieutenant Sir R. Hill werden inzwischen heute und morgen an der Adaja ankommen. Dieser General hat am 29. meinen Befehl, seine Position an der Tacamah zu verlassen, erhalten, und wollte ihn am 30. Morgens vollziehen. Er hatte die Absicht, Puente-Larga zu zerstören; die Mine aber versagte, und, da der Feind ein beträchtliches Truppenkorps zwischen der Brücke und Aranjuez hatte, griff er auf der Stelle unsere Posten auf der Brücke an; er wurde aber mit großem Verlust durch das 2. Bataillon des 47. Regiments und eine Abtheilung des 95., unter dem Kommando des Oberstlieut. Skerrett, zurückgeschlagen. Ich habe das Verzeichniß unseres Verlustes noch nicht erhalten; er soll sich aber auf 40 Mann belaufen. Es ist kein Offizier darunter. Der Gen. Lieutenant Sir R. Hill lobt das Betragen der Truppen. Diese Umstände haben den Ausbruch des rechten Flügels des Gen. Lieut. Sir R. Hill bis zum 30. Abends verzögert; seitdem hat er aber seinen Marsch fortgesetzt, ohne auf irgend eine Art vom Feinde beunruhigt worden zu seyn. Das Gebäude in dem Retiro, la China genannt, so wie alle Kanonen und Munitionsvorräthe, die sich in dem Fort befanden, und nicht fortgeführt worden waren, sind vor dem Abzug der Truppen aus Madrid zerstört worden. Die span. Divisionen des Don Carlos España und des Grafen Penn-Williamur befinden sich bei dem Gen. Lieut. Sir R. Hill. Ein kleines Korps französl. Truppen stand am 31. zu Val de Moro, und rückte am 1. Nov. um 10 Uhr Abends in Madrid ein.“

Privatnachrichten aus Aranda del Duero vom 31. Okt. in franz. Blättern sprechen von einem großen Siege, den der Marschall Herzog von Dalmatien bei Decana oder Tarancón über den General Hill davon getragen, und worin letzterer 2000 M. an Todten und 8000 M. an Verwundeten oder Gefangenen verloren haben soll.

Von Sevilla wird in engl. Blättern gemeldet, daß

man selbst unmittelbar nach dem Abzuge der Franzosen die Inquisition herzustellen versucht, und daß dieselbe in Gesamtheit ein religiöses Fest habe feiern wollen, welchem das Volk aber sich widersetzt habe.

#### Fr an z ö s i s c h - R u s s i s c h e r K r i e g.

Nachrichten aus Wilna vom 17. Nov. melden von der großen Armee folgendes: „Die neuesten Briefe aus dem kaiserl. Hauptquartier zu Smolensk sind vom 12. dieses Monats; Se. Maj. befanden sich im allerbesten Wohlfeyn. Seit dem 7. d. ist der Winter eingetreten, und zwar mit vielem Schnee. Seit der Affaire bei Malojarslawek hat die Arrieregarde vom Feinde beinahe nichts mehr zu sehen bekommen, als bloß Kosacken. Am 2. aber erschienen eine Stunde Weges weit von Wiazma zwischen dem Korps des Bizskönigs und dem vom Prinzen von Schmühl kommandirten Korps 12,000 Mann russischer Infanterie, die einen großen Schwarm Kosacken vorausschickten. Der Prinz von Schmühl und der Bizskönig ließen diese Kolonne angreifen; sie ward bald in die Flucht geschlagen, und ließ einen Generalmajor, 6 Stücke Geschüßes u. eine Menge Gefangener in untrer Gewalt zurück. Seit dieser Zeit hat sich von russischer Infanterie nichts mehr blicken lassen, sondern bloß Kosacken.“ (Berl. Zeit.)

Als Nachtrag zu den frühern Auszügen aus dem Operationsjournal des Feldmarschalls, Fürsten zu Schwarzenberg, liefert die Wiener Zeit. vom 24. Nov. einen neuern Bericht, der folgende Details über die Operationen der detachirten Brigade Mohr enthält. Diese Brigade wurde in der Hälfte des Monats September von der damals am Styr aufgestellt gewesenen Hauptarmee über den Pripek und die Pinc gegen Köbrin und Pinsk detachirt, um die Verbindung mit den bei Bobruysk gestandenen französischen und polnischen Truppen zu unterhalten. Dieser Dede gemäß blieb diese Brigade in jener Gegend bis zum Anfange Oktobers, wo sie von dem mit Uebermacht gegen den Pripek vorgerückten Feinde gedrängt wurde, und weil sie zum Widerstand zu schwach, und von dem Rückzuge des kommandirenden Generals in die Nähe des Bugs bereits unterrichtet war, nach einem unbedeutenden Vorpostengefichte bei Kosiebrod, den Rückzug nach Welinzelo in besser Ordnung bewerkstelligte. An diesem Orte hielt sich die Brigade am 9. Okt. beim Eingange in den Bielowitzer Wald auf. Der Feind, wel-

cher von Prusjana und Sureszow nachfolgte, machte mit 3 Eskadrons einen Angriff auf eine vor jenem Walde aufgestellte Eskadron von Hessen-Homburg Hussaren, welche bereits von Kosacken umrungen, noch glücklich von einer in Reserve nachgerückten halben Eskadron Hussaren herausgehauen wurde. Der Feind machte hierauf mit 4 neuen Pulks Kosacken und Tatern einen heftigen Angriff auf die Oberstlieutenants-Division vom genannten Hussarenregimente, zu deren Soutien aber der Oberst, Prinz Gustav von Hessen-Homburg, mit der Obersten-Division im Galopp herbeieilte, und an der Spitze seiner Hussaren in den Feind so heftig eindrang, daß er ihn warf. In diesem Handgemeng ward der Prinz mittelst einer Lanze vom Pferde gestochen, aber noch glücklich durch die Tapferkeit seines Regiments gerettet. Obgleich schwer verwundet, schwang der Prinz sich auf ein ihm von einem Hussaren angebotenes Dienstpferd, und setzte den Angriff mit so gutem Erfolge fort, daß er die Kosacken gänzlich zurückschlug, worauf er sich sodann Eskadronweise gegen den Wald zog, um den Feind auf die in selbem postirte Infanterie zu locken, der aber nicht nachfolgte. Der kommandirende General hat das ausgezeichnete tapfere und kluge Benehmen des Obersten, Prinzen Gustav zu Hessen-Homburg, dann jenes des Oberstlieutenants (nunmehrigen Obersten) v. Jünger, und des ganzen Regiments gegen einen weit zahlreichern Feind, ganz besonders angerühmt. Da sich indessen das Gros der feindlichen Infanterie von Prusjana her genähert hatte, so ließ General Baron Mohr den Ort Welinzelo mit Infanterie besetzen, und zog sich nach Nowidwor zurück. Am 11. Okt., als der Feind gegen Slonim drang, setzte die Brigade bei Mosty über den Niemen, und nahm ihre Stellung bei Grodno, von wo sie sich über Bialystok mit der Hauptarmee des Fürsten Schwarzenberg in Verbindung setzte. Der Verlust dieser Brigade während des ganzen Streifzugs belief sich auf 93 Tode und Verwundete. Unter den letztern befinden sich zwei Offiziere und ein Unteroffizier. Der Verlust des Feindes betrug nur allein in dem Gefechte bei Welinzelo 300 Mann.

Nachrichten aus Warschau vom 14. Nov. zufolge, wußte man noch nicht, ob der Gen. Tschitschagow seinen Rückzug in der geraden Richtung von Minsk fortsetzen, oder sich gegen den untern Dnieper wenden würde, da die Armee des S. M. Fürsten von Schwarzenberg dem

**Tschitschagowschen Korps auf dem Fuße folgt, und die** Ankunft der franzöf. Hauptarmee bei Smolensk auf dessen Bewegungen entscheidenden Einfluß haben muß. Am 5. Nov. war das Hauptquartier des Gen. Tschitschagow in Mojanna, woselbst an eben diesem Tage auch die Generale Woikoff und Saden übernachteten, und am 7. in Elnim gewesen. — Zu Warschau trafen täglich beträchtliche Truppenkorps ein, welche dem F. M. Fürsten v. Schwarzenberg folgten.

**Karlsruhe.** [Casino im Badischen Hof.] Nach dem Wunsche des gewählten Vorstandes, nimmt künftig, und zwar erstmals morgen, den 2. dieses, das Mittwoch-Casino jedesmal um 6 Uhr Abends seinen Anfang.

**Karlsruhe.** [Vorladung.] Nachbeschriebene, dahier bei dem Handelsmann Anselm David Levi in Diensten gestandene, ledige Christina Dorothea Albrecht, von Gochsheim, hat sich nach einem an ihrer Nebenmagd unterm 10. d. M. mittelst gewaltsamen Einbruchs verübten Kleiderdiebstahl mit Hinterlassung ihres Gesindzeugnisses flüchtig gemacht, und den Weg über Gochsheim wahrscheinlich in die K. Württembergischen Staaten eingeschlagen.

Indem man sämtlich öffentliche Behörden ersucht, auf die Flüchtige zu fahnden, und betretenden Falls gegen Erstattung der Kosten anher einzuliefern, wird die Bezeichnete andurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Behörde zu stellen, und über ihr Verbrechen zu verantworten, widrigenfalls gegen solche nach den Gesezen vorgefahren werden würde.

Befehl bei Großherzogl. Badischem Stadtamt Karlsruhe, den 25. Okt. 1812.

Grav v. Benzels-Sternau.  
S i g n a l e m e n t.

Christina Dorothea Albrecht von Gochsheim, alt 17 Jahr, beinahe 5 Schuh groß, blonde Haare, schwarze Augen, spizige Nase, lebhaftes Gesichtsfarbe, schlanker Statur; trug bei ihrem Entweichen ein gestohlenen hellblau kottunenes langes Frauenzimmerkleid und ein ebenfalls gestohlnes großes weißes mouffelines Hatetuch mit **N** bezeichnet, keine Kopfbedeckung, Strümpfe und Schuhe.

**Offenburg.** [Die Auswanderung des Thomas Bahr von Griesheim betr.] Thomas Bahr der junge zu Griesheim, welcher nach Baiern auszuwandern gedenket, will zuvor mit seinen Gläubigern Richtigkeit pflegen, und hat um Vornahme einer Liquidation mit denselben gebeten. Diesem Ansinnen zu willfahren, wurde zu Liquidirung der Thomas Bahrschen Passiven auf Mittwoch, den 9. künftigen Monats Dezember Tagfahrt im Adlerwirthshause zu Griesheim festgesetzt, allwo dessen Gläubiger erscheinen, und ihre Forderungen vor der verordneten Theilungskommission bei Strafe des Ausschlusses richtig stellen sollen.

Offenburg, den 19. Nov. 1812.  
Großherzogl. Stadt- und erstes Landamt allda.  
Stuber.

**Freiburg.** [Vorladung.] Georg Röteler von hier ist schon seit mehrern Jahren von hier abwesend, ohne daß man von ihm eine Nachricht erhalten hat; es wird daher auf Ansuchen dess. n. Verwandten auf Kundschaftserhebung erkannt und Georg Röteler, oder seine Erben, oder wer immer auf sein in einem halben Häuschen bestehendes Vermögen Ansprüche zu

machen glaubt, hiermit aufgefordert, innerhalb einem Jahr und 6 Wochen sich um so gewisser bei diesem Stadtamt zu stellen, und ihre Rechte auszuführen, widrigens das Vermögen des Georg Röteler seinen nächsten Verwandten, die sich darum gemeldet haben, eingeantwortet werden wird.

Freiburg, den 26. Nov. 1812.  
Großherzogliches Stadtamt.  
v. Jagemann.

**Freiburg.** [Vorladung.] Anna Febr, von Stagen im Kircharterthal, ist von ungefähr 20 Jahren mit dem Prinz Condéschen Korps nach den Destreich. Erblanden gewandert, und hat seither nichts mehr von sich hören lassen. Auf Absterben ihres hier zurückgelassenen Kindes haben ihre 3 Brüder um Erbfolglaffung des in 326 fl. 27 kr. bestehenden Kuratelvermögens gebeten. Zu dem Ende wird Anna Febr vorgeladen, ihren Aufenthaltsort binnen einem Vierteljahr wissen zu lassen, und das hier unter Verwaltung stehende Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigens solches ihren Brüdern, gegen Kaution, in fürsorglichen Besitz und Genuß überlassen werden würde.

Freiburg, den 25. Nov. 1812.  
Grundherrl. Gräfl. Heinrich v. Kagenecksches Amt.  
Kuef.

**Pfedersheim Departement vom Donnersberg.** [Wein-Versteigerung.] Mittwoch, den 20. Jan. 1813, werden die David Wöllingerische H. P. Erben zu Monsheim, bei Worms, nachbeschriebene rein gehaltene Weine von vorzüglicher Güte, der Erbvertheilung wegen, durch unterzeichneten Notar öffentlich versteigern lassen; nämlich:

22 Dhm Wachenheimer.	42 Dhm Dürkheimer.
15 — Monsheimer.	15 — Kriesheimer.
Bon 1802:	Bon 1809:
42 Dhm Kalkatter.	15 Dhm Monsheimer.
38 — Wachenheimer.	Bon 1810:
82 — Bockenheimer.	66 Dhm Ungsteiner.
15 — Dürkheimer.	40 — Dshofer.
Bon 1804:	33 — Wachenheimer.
15 Dhm Monsheimer.	33 — Westhofer.
Bon 1806:	35 — Monsheimer.
7 Dhm Bockenheimer.	Bon 1811:
Bon 1807:	91 Dhm Monsheimer.
15 Dhm Rhoder Traminer.	40 — Dürkheimer.
12 — Wachenheimer.	8 — Dalsheimer.
	10 — Bockenheimer.

Die Proben von den Weinen können täglich genommen werden. Die Versteigerung wird Mittags 12 Uhr in Monsheim den Anfang nehmen.

Pfedersheim, Departement vom Donnersberg, den 20. November 1812.

**Ofmann, Notar.**  
**Ottersweyer.** [Haus-Verkauf.] Ein zweifeldiges, ganz von Stein gebautes, neben der Landstraße, Dorf, Bach und Pfarrkirch stehendes neues Haus, welches das Recht zum Krämer hat, steht zu verkaufen. Es enthält im ersten Stok eine schöne große Stube, neben derselben ein Schlafzimmer, worin ein schöner nußbaumener gläserner ic. Buffet ist, eine große helle Küche, welche bei keiner Bitterung durch den Rauch beschwert wird, neben derselben noch ein Zimmer mit einem Ofen, einen unterschlagenen Keller, eine Scheuer, Rübhall für 3 Stück, einen Pferdestall für 7 Stück, einen Schwein- und Hühnerstall, mit einem Holzschuppen und etnem gepflaster-ten Hofchen; im zweiten Stok so wie im ersten, ausgenommen ein großes Zimmer und sehr bequemtliches heimliches Gemach, einen schönen unterschlagenen Speicher. Neben dem Haus ist noch zu kaufen ein gut angepflanzter Garten, mit Spalier- und andern Bäumen, ein Acker und Wiesen. Die Liebhaber können sich bei dem Verkäufer, Ch. v. Oberdau, R. K. Eskadronskommandant in Ottersweyer wohnhaft, melden.